

Dr. Weiser'sche Zeitung
ersch. wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 34 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Auswärtigen nehmen Bestellungen an.

Weiser'sche Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Inserate werden mit 20 Pfg. solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweispaltige Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingelände, in redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 30 Pfg.

Nr. 96.

Sonnabend den 16. August 1913.

79. Jahrgang.

Die Betriebsleitung der Gewerkschaft Zinnwald hat auf den unter Nr. 425 und 429 des Flurbuchs für Geising gelegenen Grundstücken eine „Wäscherei-Anlage“ oder „Aufbereitungsanstalt“ beim Erzbergbau errichtet.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen dagegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.

Dippoldiswalde, 14. August 1913.

Nr. 672 d H. Königliche Amtshauptmannschaft.

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß der Eisenfräher **Eduard Bogt** in Schmiedeberg das Recht seiner Ehefrau **Johanna geb. Schmidt**, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises seine Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen hat.

Dippoldiswalde, am 13. August 1913.

2 A Reg. 47 c/13. Königliches Amtsgericht.

Nachweisung der Maße und Gewichte.

Auf Grund der Verordnung vom 31. Juli 1912 zur Ausführung der Maß- und Gewichtsordnung für das Deutsche Reich vom 30. Mai 1908 (R.-G.-Bl. S. 349) findet am 21., 22., 25. und 26. August ds. Js. in der Stadt Dippoldiswalde die Nachweisung der Maße, Gewichte, Wagen und Meßwerkzeuge in nachstehender Reihenfolge statt:

am 21. August nachmittags von 2-6 Uhr für Ortsl. Nr. 1-45 Abt. A.	am 22. August vormittags 8-12 „ „ „ 46-100 „ „	am 22. August nachmittags 2-6 „ „ „ 101-166 „ „	am 25. August vormittags 8-12 „ „ „ 167-240 „ „	am 25. August nachmittags 2-6 „ „ „ 241-316 „ „	am 26. August vormittags 8-12 „ „ „ 1-112 „ B.
---	--	---	---	---	--

Die Gewerbetreibenden und Landwirte im hiesigen Stadtbezirk, welche Maße, Gewichte, Wagen oder Meßwerkzeuge im öffentlichen Verkehr benutzen, werden daher hiermit aufgefordert, dieselben zu den vorstehend angegebenen Zeiten im Rathaus den Eichungsbeamten zur Prüfung in reinlichem Zustande vorzulegen. Anderenfalls sind die Beamten befugt, dieselben zurückzuweisen. Die Nachweisung wird von zwei Eichbeamten gleichzeitig ausgeführt, deshalb ist hauptsächlich erforderlich, daß die Nachweisungsinteressenten pünktlich im Nachweisungslokale erscheinen, so daß das Eichgeschäft keine Verzögerung erleidet und zur Befristung etwa vorhandener besetzter Meßgeräte genügend Zeit verbleibt. Meßwerkzeuge (sogen. Petroleummaße) sind — wenn nicht angeboten — im Nachweisungslokale vorzulegen. Die Vorlegung der Wagebalken hat mit den Wagebalken zu geschehen.

Die entstehenden Nachweisungsgebühren sind sofort bei der Nachweisung zu entrichten.

Meßgeräte, welche das vorgeschriebene Nachweisungszeichen nicht tragen, und Meßgeräte, denen bei der Nachweisung der Stempel und das Jahreszeichen entzogen worden

Lotales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Vom 21. bis 26. August findet die Nachweisung der Maße und Gewichte, Wagen und Meßwerkzeuge in der Stadt Dippoldiswalde (Rathausaal) statt.

In den nächsten Tagen wird hier mit den vom Bundesrat vorgeschriebenen Erhebungen in bezug auf Ermittlung der Anbauflächen und der land- und forstwirtschaftlichen Bodenbenutzung begonnen werden. Gleichzeitig findet auch eine Zählung der Obstbäume, getrennt nach tragfähigen und noch nicht tragfähigen, statt.

Der Hauptausschuß für den Kornblumentag hielt am 13. d. M. eine Sitzung ab, zu welcher sich auch die Vorsteher der hiesigen Behörden, mit Herrn Amtshauptmann Dr. Sala an der Spitze, mit eingeladen hatten. Es wurde die Festordnung im allgemeinen festgesetzt und beschlossen, mit den nationalen Vereinen und Innungen, sowie mit den Fahrzeugbesitzern in Verbindung zu treten, namentlich wegen Beteiligung am Festzuge. Die Weihe des Marktbrunnens erfolgt voraussichtlich am 2. September vormittags. Am Nachmittag soll ein Festzug mit daran anschließenden Darbietungen auf der Aue (Konzert der Stadtkapelle usw.) stattfinden, während am Abend ein Kommers mit anschließendem Tanz in der Reichstrone vorgezogen ist.

In der Nacht zum heutigen Freitag trat neben mächtigem Regen auch ein kurzes Gewitter auf.

Ende der Siebenkläserherrschaft. Heute Freitag sind sieben Wochen seit dem Siebenkläsertag vergangen, Wochen, in denen es bei weitem mehr Regentage als sonnige Tage gegeben hat, wenigstens bei uns und im Süden, während an der See meist schönes Wetter war. Die schönste Zeit des Sommers ist vorübergegangen, ohne daß wir viel davon verspürt hätten. Es wäre zu wünschen, daß wenigstens die letzten Wochen des August sommerliche Witterung aufweisen und einen schönen Herbst vorbereiten.

Dippoldiswalde. Der Abzug der Vögel beginnt. Schon haben uns die Turmichwalben verlassen, die nur ein Vierteljahr bei uns geblieben, und ebenso die Fliegenfänger, Pirol und Würger. Auch die Schwalben sind schon teilweise fortgezogen. Dennoch ist Europa als die eigentliche Heimat dieser leichtbeschwingten, äußerst nützlichen Vögel anzusehen; denn nur hier schreiten sie zur Brut; im heißen Afrika dagegen, das sie jetzt wieder aufgesucht haben, führen sie ein freies Leben, geben sie sich mit der Aufzucht der Brut nicht ab. Bald werden uns auch andere Vögel verlassen.

Neue Bestimmungen über die Eignung und Körpergröße der Militärpflichtigen für bestimmte Truppengattungen sind, wie man schreibt, jetzt von der Seeresverwaltung getroffen worden. Während bisher für die Luftfahrtruppen als kleinste Körpergröße 1,62 Meter festgesetzt war, ist für die Einstellung bei der Fliegertruppe als Flieger und Motorflieger dieses Mindestmaß auf 1,54 Meter herabgesetzt worden. Das Mindestmaß von 1,62 Meter gilt außer für die Luftfahrtruppen (einschließlich Bespannungsabteilung) auch für die Kraftfahrtruppen. Für Handwerker bei den Luftfahrtruppen darf ausnahmsweise bis zu 1,57 herabgegangen werden. Für die Fliegertruppe sind geistig geweckte, kräftige und durchaus gewandte Militärpflichtige, die ihrer Berufsart nach für den Dienst der Fliegertruppe geeignet sind (Motorflieger, Schloffer, Mechaniker, Tischler, Sattler usw.) auszuwählen und für die Kraftfahrtruppen gewandte und geistig geweckte Militärpflichtige, deren Zivilberuf gleichfalls eine Eignung für diesen Dienst voraussetzen läßt, wie Kraftwagenfahrer, Motorflieger, Metallarbeiter, Maschinentechniker usw. Die Tauglichkeit für die Kraftfahrtruppen setzt ferner voraus: mindestens 1/4 Sehschärfe mit dem schlechteren Auge, vollständige Trommelfelle, freie Atmung durch die Nase. Für die Kavallerie, die reitende Feldartillerie, die Bespannungsabteilungen, die Fahrer der Telegraphentruppen und den Train sind muskelkräftige Militärpflichtige von nicht zu

starkem Knochenbau und nicht zu großem Körpergewicht und zwar vorzugsweise solche mit langen Beinen und kurzem Oberkörper erwünscht, die zum Dienst zu Pferde besonders geeignet sind, und die Mannschaften zweijähriger Dienstzeit für den Train (Traingemeine) müssen körperlich und geistig gewandt, sowie von guter Führung sein; auch für die Kavallerie sind geistig geweckte Mannschaften erforderlich. Weiter heißt es: Für die Körpergröße der Schützen bei den Maschinengewehr-Abteilungen und Kompanien gelten die Maße der Truppen, denen die Abteilungen und Kompanien angegliedert sind; jedoch sollen die Leute möglichst nicht unter 1,62 Meter groß sein. Als Fahrer der Maschinengewehrkompanien sind Militärpflichtige mittlerer Größe — möglichst nicht unter 1,62 Meter — auszuwählen. Für erstere sind kräftige und gewandte Militärpflichtige von guter geistiger Begabung und voller Schärfe auf beiden Augen, für letztere in der Pferdepflege kundige Militärpflichtige, die Vorkenntnisse im Fahren vom Bod besitzen, auszuwählen. Bezüglich des Ersatzes als Krankenwärter sollen Militärpflichtige in Betracht kommen, die ohne Beschwerden dem vielfach anstrengenden Dienst als Krankenwärter gewachsen sind, und zwar in erster Linie solche, die Neigung zur Krankenpflege haben. Zu erwähnen wäre dann noch, daß besonders darauf hingewiesen wird, daß die sorgfältige Auswahl der Rekruten für das Gardekorps den Militärvorstehenden der Ober-Ersatzkommissionen zur besonderen Pflicht gemacht wird.

Reichstädt. Der Schulunterricht in den hiesigen Volksschulen nimmt erst Donnerstag den 21. August wieder seinen Anfang.

Auch hier ist ein Ortsausschuß unter Vorsitz des Herrn Oberleutnant v. Schönberg für den Kornblumentag zusammengetreten. Als Festtag wurde Sonntag der 31. August bestimmt. Das Fest soll ein Volksfest sein, zu dem die Einwohnerschaft des Orts und der Umgegend geladen werden wird. Es wird in dem freundlichst überlassenen, herrlichen Schloßgarten abgehalten werden. Die

sind, dürfen im öffentlichen Verkehr nicht weiter verwendet werden. Zuwiderhandlungen ziehen die in § 22 der Maß- und Gewichtsordnung angegebenen Strafen und Nachteile nach sich.

Dippoldiswalde, am 14. August 1913.

Der Stadtrat.

Ermittlung der Anbauflächen und der land- und forstwirtschaftlichen Bodenbenutzung, sowie Zählung der Obstbäume betr.

Nach den Beschlüssen des Bundesrats vom 3. Mai 1911 und vom 5. März d. J. hat im Sommer des laufenden Jahres in allen Bundesstaaten des Deutschen Reiches eine Aufnahme der Anbauflächen der bei der Erntertragsermittlung in Betracht kommenden Früchte, sowie eine Wiederholung der Ermittlung der gesamten land- und forstwirtschaftlichen Bodenbenutzung und eine Zählung der Obstbäume stattfinden. Zu diesem Zwecke werden in nächster Zeit auch in der Stadt Dippoldiswalde die erforderlichen Erhebungen vorgenommen werden, weshalb hiermit an alle Beteiligten das Ersuchen gerichtet wird, den Beauftragten des unterzeichneten Stadtrats alle zweckdienliche Auskunft zu erteilen. Insbesondere soll schon jetzt in den einzelnen Grundstücken die Zahl der auf dauerndem Standorte vorhandenen Apfel-, Birnen-, Pflaumen- (Zwetschgen-), Kirschen-, Aprikosen-, Pfirsich- und Wallnuzbäume, einschließlich Zwergobst und Spalierbäumen getrennt nach tragfähigen und noch nicht tragfähigen Obstbäumen genau festgestellt werden, um den Zählern sorgfältige Angaben machen zu können.

Dippoldiswalde, am 14. August 1913.

Der Stadtrat.

Versteigerung.

Dienstag den 19. August 1913 nachmittags 3 Uhr

sollen in Särensels

2 größere Ecksodas und 1 Faß Kognak

gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Versammlungsort: Müllers Gasthof daselbst.

Altenberg, am 14. August 1913.

Der Gerichtsvollzieher beim königlichen Amtsgericht.

Holzversteigerung: Wendischcarsdorfer Revier.

Gasthof zur Heidemühle in Wendischcarsdorf. Donnerstag den 21. August 1913 vorm. 10 Uhr: 1 h. u. 763 w. Stämme, 629 w. Röhde, 7,5 rm h. u. 16,5 rm w. Brennholz, 4,5 rm h. u. 34,5 rm w. Brennknüppel, 3,5 rm w. Zaden, 18 rm w. Aeste. Einzelhölzer in Abt. 1-23 (Stirchbachheide) und 24-69 (Dippoldiswalder Heide) — an die Wege gerückt.

Kgl. Forstrevierverwaltung Wendischcarsdorf und Kgl. Forstrentamt Tharandt.

Fortsetzung des amtlichen Teiles in der Beilage.

Serren des Ortsausschusses sind eifrigt bemüht, durch allerhand Veranstaltungen und höchst interessante Uebertragungen den Festtag zu einem recht ergötzlichen zu gestalten. Auch die gesamte Schulkinderchar des Orts wird durch Spiele und Gesänge das Fest verschönern helfen. Bei eintretender Dunkelheit soll ein großer Lampenzug gebildet und der Garten durch Buntfeuer erleuchtet werden. Ein Festball in beiden Sälen soll den Schluß des Festtages bilden.

Alpsdorf. Welche erheblichen Belästigungen dem hiesigen Luftkurort durch überschnelles Fahren der Automobile bereitet werden, beweist die Tatsache, daß gegenwärtig allwöchentlich gegen 20 solcher rücksichtsloser Autofahrer zur Anzeige kommen müssen.

Possendorf. Nächsten Montag den 18. August beginnt nach 3 bez. 3 1/2 wöchentlichen Sommerferien an den Schulen unserer Pfarodie der Unterricht wieder.

Wilmsdorf. Diesen Sonntag den 17. August soll am hiesigen Schilldenmal eine Gedenkfeier abgehalten werden, welche der R. S. Militärverein Kronprinz Friedrich August zu Possendorf und Umgegend veranstaltet. Dieselbe findet nachmittags statt und werden mit daran teilnehmen der Kriegerverein 1866 und Kampfgenossen 1870/71 von Dresden.

Dresden. Hier werden am 11. Oktober in Gegenwart des Königs die Neubauten der Technischen Hochschule im Bayrischen Viertel ihrer Bestimmung übergeben werden. Die Gebäude sind Ede Sedanplatz und George-Bähr Straße errichtet worden und sind zur Aufnahme der Ingenieur-Abteilung, des wissenschaftlich-photographischen Institutes und eines Observatoriums für das Geodätische Institut bestimmt. Der Bau ist im Herbst 1911 begonnen und in modernster Ausführungsweise zum Teil in Eisenbeton hergestellt worden. Das Gesamtgebäude besitzt 110 Meter Frontlänge.

Wenn auch der bevorstehende sächsische Landtag sich nicht gesetzgeberisch mit der erweiterten Steuer-gesetzgebung des Reiches infolge der Beschaffung der Mittel zur Deckung der Heeresvermehrung zu beschäftigen haben wird, diese Aufgabe nach Regierungsmittelungen vielmehr erst dem Landtage 1915/16 zufallen soll, so werden dennoch jene Beschlüsse des Reichstages und des Bundesrats ihre Schatten auf die Verhandlungen des Landtages 1913/14 werfen. Die Rückwirkungen der Reichsvermögenssteuer auf den Staatshaushaltsetat und das Steuerwesen des Königreichs Sachsen sind, wie schon wiederholt festgestellt worden ist, derart tief einschneidend und ungünstig, daß sich der Finanzminister, wenn nicht vielleicht auf eine Interpellation hin, so doch sicher bei der allgemeinen Etatberatung und weiter bei der Fertigstellung des Etats der Steuern und Abgaben über die Absichten der sächsischen Regierung wird äußern müssen. Die politischen Parteien werden, soweit sich im gegenwärtigen Augenblick Informationen ermöglchen ließen, die Bekanntgabe gewisser Richtlinien für die Gestaltung dieser Dinge in der Zukunft verlangen und sich bemühen, bezüglichen ihren Einfluß darauf geltend zu machen. In Kreisen des Grundbesitzes sieht man ebenfalls der Regelung der erforderlichen Veranlagung des Grundvermögens und der Beantwortung der Frage, ob die Staatsgrundsteuer weiter erhoben werden soll, entgegen. Schon aus diesen kurzen Andeutungen ergibt sich mit Sicherheit, daß der nächste Landtag stark unter dem Zeichen der Dedungs-vorlagen seine Beratungen pflegen und seine Beschlüsse fassen wird.

Um die Bürgermeisterstelle in Aue haben sich 41 Respektanten beworben. 32 dieser Bewerbungen scheiden als unbeachtlich aus, während 9 der Bewerber für die engere Wahl in Frage kommen.

Niederpoyritz. Als am Sonntagabend in der elften Stunde zwei junge Mädchen aus Striesen die Pillnitzer Straße nach Wachwitz zu heimwärts gingen, hatte sich ein Unbekannter an eins der Mädchen herangeschlichen und mit einem kräftigen Ruck versucht, die Handtasche zu entreißen. Der Raub gelang ihm aber nicht und er flüchtete nach der Elbe zu.

Meißen. Der Verbandstag des Bezirks Meißen-Großenhain im Verbandsfreiwilliger Feuerwehren ernannte den noch 53jähriger Tätigkeit im Feuerlöschwesen aus dem Amte geschiedenen Branddirektor Gutmann-Großenhain einstimmig zum Ehrenvorsitzenden des Bezirksverbandes.

Bodwen. Eine fast unglaubliche Gemeinheit ist auf den Fluren des durch das Brandunglück so schwer heim-gesuchten Wirtschaftsbefizers Schöppner ausgeführt worden. Während sich die Leute befleißigen, ihr Anwesen wieder aufzurichten, wobei sie von mildtätigen Menschen hilfreich unterstützt werden, sind ihnen auf den Feldern das Kraut und die Kartoffeln gestohlen worden. Bisher war es nicht möglich, die Täter zu ermitteln.

Elstra. Tödlich verunglückt ist am Freitag mittag beim Abladen einer Getreidefuhr in einem hiesigen Scheunengrundstück der in weiten Kreisen bekannte Leiter der hiesigen städtischen Musikkapelle Adolf Semmer. Er fiel vom Wagen und erlitt eine Gehirnerschütterung, an deren Folgen er verstarb.

Waldheim. Die Stadtverordneten beschloßen einstimmig gemäß einem Ratsbeschlusse die Erweiterung und Modernisierung des städtischen Gaswerkes und bewilligten die geforderten Kosten von 120 000 Mark, von denen 100 000 Mark im Wege einer Anleihe aufgebracht werden müssen.

Dösch. Am Dienstagabend brannte das dem Gutsbesitzer Kraupe in Wertwitz gehörige Gehöft bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Feuer ist auf den

Verlust eines jungen Burschen zurückzuführen, der auf dem Heuboden eine brennende Zigarette wegwarf. Der Bursche hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Leipzig. Die Müdenplage in diesem Jahre bildete in der letzten Gemeinderatsitzung der Gemeinde Böhlig-Ehrenberg den Gegenstand einer längeren, Besprechung. Nachdem in den letzten Jahren diese Plage so gut wie gar nicht hervorgetreten ist, ist der Zustand in diesem Jahre wieder unerträglich. Der Gemeinderat beschloß, an die Amtshauptmannschaft eine Eingabe zu richten und darum zu bitten, daß aus Bezirksmitteln Sachverständige angestellt werden, die sich mit der Frage der Müdenver-silgung besonders beschäftigen. Weiter wurde beschlossen, die Amtshauptmannschaft zu bitten, mit der Stadt Leipzig und der Sächsischen Forstverwaltung in Verbindung zu treten, denn beide befähigen große Ländereien in den Elster- und Luppenauen und könnten die Haupttätigkeit bei der Müdenbekämpfung leisten.

Leipzig. In der Zeit vom Mittwoch bis Freitag dieser Woche ist zu erwarten, daß die Besucherzahl der Internationalen Bauausstellung die zweite Million erreicht. Die Ausstellungsleitung hat wiederum für diesen zweiten millionsten Besucher eine goldene Uhr als Prämie ausgesetzt. Auch diesmal wird der Gewinner durch das Los bestimmt werden.

Burkhardttsdorf. In den hiesigen Wäldungen blühen, was selten zu sehen ist, die Heidelbeeren zum zweitenmal in diesem Jahre.

Röbnitz (Ergeb.). Am Dienstagabend beschäftigte sich das Stadtverordnetenkollegium u. a. mit der vom Stadtrat neu aufgestellten Gehaltsstaffel der städtischen Beamtenstaffel. Den vorliegenden Stadtratsbeschlüssen wurde einstimmig zugestimmt.

Friedrichsgrün bei Zwickau, 13. August. Gestern früh fand die Tochter des 70 Jahre alten Webermeisters Albin Voigt ihren Vater mit schweren Brandwunden tot im Garten auf. Die Umstände lassen darauf schließen, daß ihm beim Feueranzünden des Petroleumlampe explodiert, dabei seine Kleidung in Brand geraten und er in der Verzweiflung in den Garten hinausgestürzt ist, wo er infolge Gehirnschlag tot zusammengebrochen zu sein scheint.

Leubnitz bei Verdau. Der Zinsfuß für Spareinlagen bei der Sparkasse zu Leubnitz wird vom 1. Jan. 1914 an von 3 1/4 auf 3 1/2 Prozent erhöht.

Schneeberg. Der Gesamtvorstand des Erzgebirgsvereins beschloß, das Unterkunftsbaus auf dem Auersberg durch einen Umbau, dessen Kosten sich auf 20 000 Mark belaufen werden, zu erweitern. Den Zweigvereinen zu Ehrenfriedersdorf, Augustusburg, Rittersgrün, Rechenberg und Carlsfeld wurden Beihilfen bewilligt. Das Erzgebirgsmuseum zu Augustusburg erhielt eine laufende Beihilfe von 300 Mark. Die Pacht für das Unterkunftsbaus auf dem Fichtelberg soll am 3. und 4. Oktober in Johanngeorgenstadt abgehalten werden.

Blauen i. B. Mit einer gefälschten Subscriptionsliste auf ein von ihm angeblich herauszugebendes Werk bereiste ein Franzose in einem Krautrad nebst Anhänger in Begleitung seiner Frau das Vogtland und die Umgegend, wo er Automobilbesitzer um Unterstützung ansprach. Von Zwickau signalisiert, wurde er von der hiesigen Kriminalpolizei bei seinem Eintreffen verhaftet.

Oberwiesenthal. Unser etwa 920 Meter über der Ostsee gelegener Höhenluftkurort, der auch als Winterportplatz immer bekannter wird, hat sich in diesem Sommer eines sehr starken Besuches zu erfreuen. Vor allem wird er neuerdings viel von Automobilisten und von Kurgästen aus dem benachbarten Karlsbad und Marienbad besucht. Die Sporthotelgesellschaft, die im Jahre 1911 das neue große Sporthotel erbaute, hat daher in Aussicht genommen, am Marktplatz das abgebrannte Hotel Rathaus wieder zu errichten. Mit dem Bau soll in einigen Wochen begonnen werden.

Zittau. Am Dienstag vormittag hat die Polizei hier zwei Arbeiter verhaftet, die im Verdacht stehen, den verwegenen Einbruch bei Dr. Reiter verübt zu haben. Der eine ist ein 20jähriger Schmied, der andere ein 19-jähriger Klempnerarbeiter. Ob sich der Verdacht bestätigt, ist zur Stunde noch nicht mit Gewißheit festgestellt.

Tagesgeschichte.

Berlin. Während aus dem ganzen Deutschen Reich sowie aus der Schweiz Kälte gemeldet wird, dauert in den Vereinigten Staaten von Kansas bis Texas die Hitze-welle an. Das Thermometer zeigt 38 Grad Celsius. Die Flüsse sind ausgetrocknet, die Ernten durch Regenmangel vernichtet.

Die Wiener Reichspost bringt unter dem Titel „Ruhig Blut“ die angeblichen Differenzen zwischen Wien und Berlin zur Sprache und schreibt: In Wien kann man für die Dauerhaftigkeit der Bukarester Abmachungen nicht jenes Vertrauen ausbringen, das man in dem optimistischeren Berlin hat. Die Revision ist durchaus keine neue Erfindung und unser Wunsch nach ihr, die sich übrigens Oesterreich für alle Fälle ausdrücklich vorbehalten hatte, enthält durchaus nicht Unerhörtes. Er ist die logische Folge des geringen Vertrauens in die Dauer des Vertrages, wie es durchaus logisch ist, wenn man im vertrauens-volleren Berlin den Revisionsgedanken abweist. Solche Meinungsverschiedenheiten zwischen Wien und Berlin hat es schon öfters gegeben und wird es vermutlich noch oft geben, trotz aller Bündnis- und Nibelungenstreue. Es ist das keine Gefahr für den Dreibund. Das Blatt wendet sich weiter gegen die politische Sensation, mit der der Fall aufgegriffen sei, und meinte, um so lauter sei die Mah-

nung ins Land hinauszurufen: „Ruhig Blut!“ Oesterreich werde tun und lassen, was es im Interesse des Reiches für das beste hält, keinesfalls aber werde die Meinungs-verschiedenheit über den Bukarester Vertrag das Bundes-verhältnis mit Deutschland stören.

Polnisches. In Gostyn (Provinz Posen) haben infolge einer von der polnischen Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung betriebenen Obstruktion seit neun Monaten keine Stadtverordnetenitzungen mehr stattfinden können. Die polnischen Stadtverordneten erklärten nämlich die im November vorigen Jahres vollzogenen Wahlen von deutschen Stadtverordneten, die diesen die Mehrheit in der Versammlung sicherten, für ungültig. Da die Regierung diese Ungültigkeitserklärung für gescheitert hielt, untersagte sie die fernere Abhaltung von Stadtverordneten-versammlungen. — Eine in Berlin erscheinende polnische Zeitung nannte es eine „Unverschämtheit“, daß einzelne Polen zur Beratung über den demnächst stattfindenden Empfang des Kaisers in Posen („und noch dazu in deutscher Sprache“) eingeladen worden seien. Auch daß die Polen in der betreffenden Einladung Mitbürger genannt worden seien, sei eine „Vertraulichkeit, die an Unverschämtheit grenze“!

Mit der Ausgabe der neuen Zwanzigmarskstücke ist jetzt begonnen worden. Diese unterscheiden sich von den bisherigen dadurch, daß die Vorderseite das Brustbild des Kaisers trägt, während auf den alten Münzen nur der Kopf dargestellt ist.

Sobernheim, 13. August. In Anwesenheit des Kaisers wurde heute nachmittags das Denkmal für den Jäger aus Kurpfalz enthüllt. Der Denkmalsplatz liegt etwa 10 Kilometer von dem Städtchen Sobernheim entfernt, am Eingang des Soornwaldes. In unmittelbarer Nähe steht das noch heute bewohnte Gehöft des Jägers aus Kurpfalz, des kurpfälzischen Oberförsters Friedrich Wilhelm Ullsch, der bis zum Jahre 1725 dort in Diensten stand und auf den das bekannte Lied von seinem Hausgeistlichen, dem Karmeliterpater Martin Klein, gedichtet wurde. Das Denkmal hat eine Höhe von 4 Metern; der Sockel besteht aus Beton, das Denkmal aus blaulich-grauem Muschelkalk. Es ist vom Bildhauer Franz Cleve in München in Form einer mächtigen Platte geschaffen worden. In der Mitte des Denkmals ist der Jäger aus Kurpfalz auf einer Plakette, hoch zu Ross, dargestellt. Die Plakette ist umkränzt von den Anfangsworten des Liedes, das das Denkmal versinnbildlicht: „Der Jäger aus Kurpfalz, der reitet durch den grünen Wald“. Darunter ist folgende Widmung angebracht: „Dem Andenken des kurpfälzischen kurpfälzischen rhenischen Erbforsters und Oberinspektors des vorderen Soones, Herrn Friedrich Wilhelm Ullsch, genannt der Jäger aus Kurpfalz, gewidmet von dem Allerhöchsten Jagdherrn und seinen Jägern. 1913.“ Die Krönung des Denkmals stellen vier Butten dar, in denen die Kinder des Nachkommens des Jägers aus Kurpfalz, Leutnant Fr. W. Ullsch in München dargestellt sind. Um 3,40 Uhr traf der Kaiser auf dem Denkmalsplatz ein. Der frühere Kommandeur des Gardjägerbataillons, Graf Fink von Finkenstein, jetzt Kommandeur des Grenadierregiments in Frankfurt a. O., hat den Kaiser, die Enthüllung vorzunehmen zu dürfen. Unter den Klängen des Fürstengrußes, den 50 Volksschüler aus Hachenburg bliesen, fiel die Hülle. Freiherr von Schorlemer-Lisser, dessen Gattin eine Nachkommnin des Jägers aus Kurpfalz ist, hielt eine Ansprache, in der er dem Kaiser für seine Anwesenheit dankte; er empfahl den Förstern die Fürsorge für das Denkmal und schloß mit einem begeistert ausgenommenen Horrido! Hierauf hielt der Kaiser Cercle unter den höheren Forst-beamten ab. Landrat von Rasse kredenzte dem Kaiser den Ehrentrunke. In unmittelbarer Nähe des Denkmals hatten sämtliche Kriegervereine des linksrheinischen Kriegerbundes „Wacht am Rhein“ Ausstellung genommen. Der Kaiser schritt ihre Front ab. Die Abreise des Kaisers mit Gefolge erfolgte um 5 Uhr in sechs Automobilen nach Somburg v. Höhe.

Oesterreich-Ungarn. Wie man aus Wien schreibt, werden über die Affäre Rebl immer neue Einzelheiten bekannt. So wird in militärischen Kreisen erzählt, daß Rebl sämtliche Anmarschlinien der österreichischen Armee gegen Rußland verraten habe. Von russischer Seite wurden darauf die auf russischem Boden liegenden Teile der Aufmarschlinien sämtlich unterminiert, so daß im Ernst-falle ungeheure Menschenopfer auf österreichischer Seite unvermeidlich gewesen wären. Ebenso hat Rebl durch Vermittelung Rußlands nach Serbien den ganzen Operationsplan für den Fall einer kriegerischen Verwickelung mit Serbien verkauft.

Saaz (Böhmen). Die tschechische Stadtvertretung von Saaz wurde wegen großer Unterschlagungen von Gemeindegeldern von der Statthalterei aufgelöst.

Frankreich. In Sables-d'Olonne am Atlantischen Ozean streifen die Sardinenfischer, weil infolge des Ueberflusses an Sardinen der von den Konservenfabrikanten angebotene Preis zu gering ist. Kein Fischerboot hat den Hafen verlassen. Die Fischer warten vorläufig die Entscheidung einer zur Regelung dieses Streiks eingesetzten gemischten Kommission von Fischern und Konservenfabrikanten ab.

London, 13. August. Ein ungewöhnlicher Zwischenfall ereignete sich am gestrigen Schlußtage des internationalen Kerkongresses in der Abteilung für Geschichte der Medizin. Unter dem prosaischen Titel „Eine Abhandlung über die Geschichte von Epidemien der Geisteskrankheiten in Vergangenheit und Gegenwart“ führte Mr. Nelson Hardy einen scharfen Vorstoß gegen die Suffragetten. Er erklärte, daß der militante Suffragismus, wie er in London

in den letzten Jahren beobachtet worden war, eine jener Epidemien von Giftkrankheiten sei, mit denen uns die Geschichte der Medizin bekannt gemacht hat. Er sprach dann von den Ausschreitungen der Suffragetten, als ihn plötzlich der Präsident unterbrach und ihn darauf aufmerksam machte, daß der nächste Teil seines Berichtes, von dem dem Präsidenten vorher eine Kopie übergeben worden war, von ihm nicht verlesen werden dürfe, da dieser sich ausschließlich mit Sachen der Politik beschäftigen solle. Sicherlich seien viele der Anwesenden mit dem Vortragenden einverstanden. Die Politik hätte aber mit einem Vergleichen nichts zu tun. Hardy fügte sich denn auch dem Beschlusse des Vorsitzenden.

St. Petersburg. Die Nißsch aus Regierungskreisen erfährt, wird Rußland keine Schritte zur Vertreibung der Türken aus Adrianopel unternehmen, wenn es kein europäisches Mandat dazu erhält. Es wird nicht allein vorgehen, damit internationale Verwickelungen vermieden werden.

Sofia. König Ferdinand ist in Küstendiel eingetroffen und von den dort stehenden Truppen begeistert empfangen worden. Er will an der Spitze dieser Truppen demnächst in Sofia einziehen. In der Hauptstadt selbst hat man die Unterzeichnung des Friedens ohne große Bewegung aufgenommen, da man auf große Opfer gefaßt war.

Bukarest. Alle Friedensdelegierten sind nunmehr von hier abgereist.

Zentral-Amerika. Eine eigenartige Szene, die bezeichnend für das Gemisch von Operette und Barbarei im politischen Leben der Republik Haiti ist, spielte sich in der Hauptstadt Port-au-Prince bei der feierlichen Beisetzung des ermordeten Präsidenten Auguste ab. Als die kirchlichen Feierlichkeiten beendet waren und eine Kompagnie Soldaten den Ehrensalut abfeuern sollte, zielten die wackeren Krieger auf den Sarg ihres toten Staatsoberhauptes, der von zahlreichen Kugeln wie ein Sieb durchlöchert war. Die bei der Beisetzung anwesenden fremden Vertreter erkundigten sich nach der Ursache des seltsamen Trauersaluts. Darauf erklärte man ihnen, daß man hätte ganz sicher gehen wollen, daß Auguste auch ganz tot war, da er wegen seines strengen Regiments sehr unbeliebt gewesen sei.

China. Tschangha und der Rest der Provinz Szechuan befinden sich nach einem Belinger Telegramm ebenso wie Jünnan und Kweichow auf Seiten der Regierung. Kansu befindet sich in Unruhe wegen der Nachricht, daß die Mongolen im Anmarsch seien, aber im Innern herrscht vollkommene Ruhe. Tausend Mann Regierungstruppen schlugen 1500 Rebellen in der Nähe von Schanghai. Die letzteren griffen die Regierungstruppen an, indem sie Salven abgaben. Als die Rebellen ins Wanken gerieten, griffen die Nordtruppen mit dem Bajonett an und töteten zweihundert Mann. Li Luehsün, der aufständische Gouverneur von Kiangsi, versucht den Widerstand neu zu organisieren, indem er es als verächtlich ablehnt, dem Beispiel Huangshings und Sunyatjens zu folgen, die er als arm-selige Feiglinge darstellt.

Kirchen-Nachrichten.

13. Sonntag nach Trinitatis 17. August 1913.

Dippoldiswalde. (Text: Luc. 10, 23—37. Lied Nr. 324.) Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei. Pastor Nießsch. — Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst Pastor Kiegl. — Vorm. 11 Uhr Gottesdienst im Weltinst. Superint. Hempel. — Nachm. 2 Uhr Kirchliche Unterredung mit den Jungfrauen. Superint. Hempel.

Schmiedeburg. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Böhmer. — Vorm. 11 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend. Derselbe.

Ripsdorf. Vorm. 12/10 Uhr Predigtgottesdienst. Militärseelsorger a. D. Schulze.

Oberbärenburg. Vorm. 12/12 Uhr bei günstiger Witterung Waldgottesdienst. Militärseelsorger a. D. Schulze.

Jünglingsverein Dippoldiswalde. Sonntag, 17. August, abends 8 Uhr im Gasthof zur Sonne. Vortrag: Deutsch.

land nach dem Westfälischen Frieden. Sonntag, 24. Aug., Hauptversammlung (Vorlandswahl).



August Bebel †
(Siehe Beilage.)

Letzte Nachrichten.

Dresden. Prinz Rupprecht von Bayern wird heute nachmittag, von Zäuberhof kommend, hier eintreffen, im Hotel Bellevue Wohnung nehmen und morgen in Moritzburg vom Könige empfangen werden. Prinz Rupprecht wird Montag in seiner Eigenschaft als Inspektor der 4. Armee-Inspektion auf dem Truppenübungsplatz Königsbrück der Besichtigung der dort üben den vier preussischen Infanterie-Regimenter beiwohnen.

Leipzig. Das Luftschiff Sachse ist heute vormittag 11 Uhr von Hamburg kommend hier eingetroffen.

Königsberg. Den Schluß der ostpreussischen Flugtage bilde gestern Abend in der Stadthalle ein Festmahl, wobei Preisverteilung stattfand. Von den Offiziersfliegern erhielt den 1. (Kaiser-) Preis für die beste Zeit in allen Etappen Leutnant Preßel, den 2. Preis (des Kriegsministeriums) Leutnant Geier. Von den Zivilfliegern erhielt den 1. Preis von 12 000 M. der Flieger Alfred Friedrich, den 2. (8000 M.) Flieger Kühne. Außerdem waren für die Flieger und Beobachtungs-offiziere noch zahlreiche Ehrenpreise gestiftet worden.

Hamburg. Das Luftschiff Sachse ist heute früh 7,20 Uhr unter sehr schwierigen Verhältnissen bei starken Querwinden zur Fahrt nach Leipzig aufgestiegen.

Madrid. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Ministerpräsidenten in Spanisch-Marokko General Alfau und der spanischen Regierung über die Frage des Vorgehens in Marokko haben nunmehr zum Rücktritt des Generals geführt. Zum Nachfolger wurde Generalleutnant Marina ernannt. Er ist kein Neuling in Marokko und gilt als tüchtiger Offizier und Verwaltungsbeamter. Er war im Jahre 1909 Kommandant der spanischen Truppen vor Melilla. Er wird nach einem Programm vorgehen, dessen Richtlinien im Ministerrate vom Ministerpräsidenten Grafen Romanones festgelegt worden sind, das sich für ein schrittweises Vorgehen in Marokko ausspricht und eine friedliche Durchdringung des Landes beabsichtigt.

Madrid. Die Angestellten der katalonischen Eisenbahn haben sich für den Generalstreik ausgesprochen. Die Lage in der Textilbranche hat sich nicht geändert. Sämtliche Webereien und Fabriken dieser Branche sind geschlossen. Die Ausständigen verhalten sich ruhig, sodaß es nicht zu Zusammenstößen gekommen ist.

Belfort. Einer reichen Pariserin wurde im Schnellzug Basel-Belfort eine Handtasche mit Juwelen im Werte von 15 000 Franks gestohlen. Man vermutet, daß es sich um die gleichen internationalen Gauner handelt, die vor kurzem den Diebstahl im Zuge Basel-Bern ausführten, wobei ihnen 100 000 Franks in die Hände fielen.

Sofia. Die Aufstellung über die durch die Unterbringung und Verpflegung der türkischen Kriegsgefangenen entstandenen Kosten ist von der bulgarischen Regierung den Mächten übergeben worden.

† — Der bulgarische Friedensdelegierte Lontschew ist gestern von Bukarest hier eingetroffen und wird heute vom Zaren Ferdinand in besonderer Audienz empfangen, um ihm über die Friedensunterhandlungen und über die durch den Friedensschluß geschaffene Situation Bericht zu erstatten.

† Rom. Der französische Panzerkreuzer Latouche-Tréville ist vor Rhodos eingetroffen und tauschte mit dem dort vor Anker liegenden italienischen Geschwader Salut. Der französische Kapitän stellte gestern dem Oberkommandierenden des italienischen Geschwaders, Admiral Ameylio einen Besuch ab.

Buenos Aires. Der Grönlandfahrer Fram ist hier eingetroffen. Es werden sich hier Parkins und Amundsen einschiffen und alsdann zur Eröffnung des Panamakanals reisen. Amundsen wird dann eine Nordpolfahrt antreten und gedent unter Benützung der Polarströme über Spitzbergen nach Christiania zurück-zukehren. Dextrud wird sich in der Luftschiffahrt weiter ausbilden, um diese Kenntnisse bei Erforschung des Nordpols zu verwenden. Die Dauer der Expedition ist auf 6 Jahre berechnet.

Prognose. Nordostwind, aufheitend, tagsüber wärmer, vorwiegend trocken.

Bermischtes.

* Wschaffenburg. Ein glückliches Städtchen ist das ungefähr 2000 Einwohner zählende Klingenberg a. M. Es erzielte im abgelaufenen Rechnungsjahr aus seinem gemeindlichen Tonbergwerk wieder eine Reineinnahme von rund 390 000 Mark. Der angesammelte Reservefonds beträgt 2 Millionen Mark. Die beneidenswerten Bürger haben seit Jahren nicht nur keinen Pfennig Gemeindeumlagen zu zahlen, sondern erhalten jährlich auch noch je 400 Mark aus der Stadtkasse auszuschütten.

* Romisch. „Deine Braut ist genau so schüchtern wie Du. Ich möchte wissen, wie Ihr Euch gegenseitig eure Gefühle zu verstehen gegeben habt.“ — „Durch den Fernsprecher sind wir uns allmählich näher gekommen.“

* Ausichtsvoll. „Hat Ihr Sohn denn in dem Bankgeschäft eine auskömmliche Stellung?“ — „Na, es geht; an Salär kriegt er zwar nur 50 Mark, aber er genießt ein großes Vertrauen: zwei von seinen Vorgängern sind mit 10 000 Mark durchgebrannt!“

* Auf der Eisenbahn. Ein Herr, der eine Monatsfahrkarte besaß und meinte, den Zugbeamten bekannt zu sein, antwortete, als der Schaffner seine Fahrkarte verlangte: „Mein Gesicht ist meine Fahrkarte!“ — „So“, sagte der Schaffner und hielt ihm die Lochzange unter die Nase, „wir haben Befehl, alle Fahrkarten zu durchlochen!“

* Zu rücksichtsvoll. Arzt: „Warum wollen Sie denn die Bandwurmkur nicht ausführen, Herr Maier?“ — Patient: „Ja, wissen Sie, Herr Doktor, ich bin halt Ehrenmitglied vom Tierchutzverein!“

* Reisegeschwindigkeiten der Jahre 1650 bis 1913. Zu Beginn der Regierung Ludwigs XIV. von Frankreich brauchte ein Reisender, der mit der königlichen Post von Frankreich von Bayonne nach Paris fuhr, 358 Stunden, also etwa 15 Tage für seine Reise, in Winterzeiten wurden es sogar 18 Tage. Die Verbesserung der Hauptverkehrsstraßen und die vervollkommnete Postorganisation verkürzte die Reisezeit 1782 auf 200 Stunden, 1814 auf Grund Napoleonischer Schule sogar auf 116 Stunden. Die größte Reisegeschwindigkeit mit „vierbeinigen Pferdekraften“ wurde 1843 mit nur 64 Stunden Reisedauer erreicht. Nach Einführung der Eisenbahn brauchte der Passagier 1854 wenig mehr als 27 Stunden, 1887 etwa 15 Stunden, 1892 13 1/2 und schließlich 1907 nur neun Stunden und 29 Minuten, das ist um das neunund-dreißigfache weniger als drei Jahrhunderte zuvor. Am 27. April d. J. hat M. Guillaux auf seinem Flugzeug einen Passagier über die historische Sirede in nur fünf Stunden 53 Minuten befördert; diese Reisezeit ist etwa 65mal so kurz als die zu des Sonnenkönigs Zeiten und beträgt etwa die Hälfte der schnellsten Bahnverbindung. Leider ist die schnellste Bewältigung der Vergleichsstrecke im Automobil nicht registriert worden.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, unvergesslichen Gatten und Pflegevaters, des Wirtschaftsbefähigten

Karl Gottfried Walther,

sagen wir allen für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort und Schrift, sowie für den herrlichen Blumenschmuck und das Geleit zur letzten Ruhestätte innigsten Dank.

Schellerhan, Ripsdorf, Seyde und Lauenstein.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Starke eiserne Gartendoppeltor

(3,15 Meter breit, 2,20 Meter hoch) ganz billig zu verkaufen.

Rahlerts Restaurant, Hirschbach.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit in so reichem Maße dargebrachten Ehrungen sagen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Niederfrauendorf, den 12. August 1913.
Hermann Voigt und Frau.

Die Dame, die sich am Schützenfest-Montag am Obertorplatz als Frau Bäckermeister Lindner ausgab, ersuche ich, mir die 3 M., welche ich ihr gab, zurück-zuerstatten, ehe die Sache in die Öffentlichkeit gelangt. **Nitzsche.**

Cormid = Getreidemäher,

sehr gut im Zustande, verkauft
Cunnersdorf b. Schlottwitz, Gut Nr. 13.

Serrenrad mit Freilauf

sofort billig zu verkaufen
Bahnhofstraße 215, I.

Blüschsosa

billig zu verkaufen
Rosongasso 35.

Eine Ladung großer pommerischer

Gänse

trifft Montag früh zum Verkauf ein.

Anton Glöckner.

Telephon 59.

Ferkel

verkauft
Otto Sandig, Reichstädt.

Eine Ziege

ist zu verkaufen
Reinberg 6 d.

Compenszucker zum Einsieden

empfehle billigt
Paul Bemann.

Empfehle Sonnabend frisches Kalb-, Schweine- und Pöfel-fleisch, hausschlachtene Blut- und Leberwürst, Speck, Schmeer und Rauchfleisch.

Moritz Zimmermann, Gasthof zur Sonne.

Eine junge, hochtragende

Zuchtkuh

steht zum Verkauf
Specktrig Nr. 12.

Seute frisch geräucherter und marinierte

Heringe

empfehle
Max Wolf.

H. Alpen-Dimburger-Käse

(vollfett und mild)
Paul Bemann.

Nausschul- und Metall-Stempel,

Schablonen, Siegelmarken, Stempelfarbe u. liefert in feinsten Ausführung (auch Reparatur) prompt und billigt
Paul Bemann.

Hausverkauf!

Ein Haus mit schönem Obst- und Gemüsegarten und etwas Feld und Wiese ist veränderungs halber zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Briefbogen u. Couverts druckt
sauber
G. Rehner.

Anfertigung jeder Art Polstermöbel

Solideste Polsterung. — in moderner Ausführung. — Billigste Preise.
Sattlerei und Polstergeschäft **Oscar Radestock** Freiburger Straße 237.
Auspolstern von Sofas und Matratzen in kürzester Zeit.

Barometer Thermometer

zeigen Ihnen das Wetter an.
In allen Preislagen große Auswahl.

Granlund Nachf. E. Below,
Uhrmacher und Optiker.

Hausverkauf.

Das zum Konkurs des Schleifedermeisters Oswald Schindler in Burkensdorf bei Frauenstein gehörige Hausgrundstück soll freihändig für 5500 M. verkauft werden. Anzahlung 2000 M. erforderlich.

Das Grundstück, 3 Minuten vom Bahnhof entfernt, idyllisch gelegen, eignet sich zur Landwirtschaft oder als Ruhesitz.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Reichenau bei Frauenstein, am 14. August 1913.

Prozessagent F. Sähnel, Konkursverwalter.

Von heute Sonnabend mittag an stehen prima hochtragende und frischmelkende



Kühe und Kalben

preiswert zum Verkauf.

Anton Glöckner.

Telephon 59.

Von Sonntag den 17. August ab stelle ich wieder einen großen Transport

bestes Milchvieh,

hochtragend und frischmelkend, sowie

original ostfriesische Zuchtbullen

zu billigsten Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg.

E. Kästner.

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96

Lüchtigen Fleischergeiellen,
selbständiger Arbeiter, sucht
Gasthof Kleinölsa.

Die letzten Heidelbeeren, Schälgurken,

Mandel 80 Pfennige,

**Obst, Tomaten,
Kraut, Pflaumen**

verkauft heute abend und morgen früh
spottbillig

**Frau Wagner,
Bahnhof.**

Jägerhaus Naundorf.

Heute Freitag den 15. August

Schweinschlachten,
wozu freundlichst einladet **H. Weise.**

Gasthof Oberfrauendorf.

Sonntag den 17. August

starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **Karl Fleming.**

Gasthof Kleinölsa.

Nächsten Sonntag

feine Ballmusik.

Telltoppe Ripsdorf.

Nächsten Sonntag

Feiner BALL

(Anfang 4 Uhr) wozu freundlichst einladet

Franz Reinecke.



Kornblumentag

zum Besten bedürftiger Veteranen!

Junge Damen aller Stände aus Dippoldiswalde, Berreuth, Malter, Paulsdorf und Ulberndorf, welche das 16. Lebensjahr erfüllt haben und bereit sind, beim Kornblumentag als Verkäuferinnen mitzuwirken, werden hierdurch gebeten, sich bis zum 18. d. M. bei dem Unterzeichneten oder bei den Herren Oberlehrer **Eidner**, Fabrikbesitzer **Arthur Reichel** und Stadtkassierer **Schubert** zu melden.

Auf Schmuckkränzen und Schmuckblumen sind erfreulicherweise schon recht viele Bestellungen eingegangen. Weitere Bestellungen nehmen die mit der Umfrage beauftragten gewesenen Herren auch jetzt noch entgegen.

Dippoldiswalde, am 10. August 1913.

Der Ortsausschuß für den Kornblumentag.
Bürgermeister **Jahn**, Ehrenvorsitzender.

Gasthof Ulberndorf

Sonntag den 17. August

schneidige Ballmusik,

wozu freundlichst einladet **G. Espig.**

Gasthof Oberhäslisch

Nächsten Sonntag

Ballmusik,

wozu freundlichst einladet **Gustav Kunze.**

Erbgericht Höckendorf.

Nächsten Sonntag

feine Ballmusik

Hierzu ladet freundlichst ein **Emil Oppelt.**

Gasthof Ruppendorf

Nächsten Sonntag

Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein **A. Schneider.**

Gasthof Niederpöbel.

Sonntag den 17. August

starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **Oskar Rogowald.**

Jugendverein Reichstädt.

Sonnabend den 16. August

Versammlung

wegen wichtiger Besprechung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **D. B.**

Schützenhaus.

Sonntag den 17. August

große öffentl. Ballmusik, nachm. Gartenfreikonzert,
wozu ergebenst einladet **Bruno Zimmermann.**

Gasthof Seifersdorf.

Nächsten Sonntag:

Großes Sommerfest mit Karussell- und anderen
Belustigungen, von 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik.

Gasthof Naundorf.

Sonntag den 17. August

feiner Ball.

Ripsdorfer Kapelle. Direktor: **Heinze.**

Es ladet ergebenst ein **Arth. Schmieder.**

Restaurant Hartmannsdorf.

Sonntag den 17. August

Preis-Skat-Turnier

(Anfang 4 Uhr). Hierzu ladet freundlich ein **Paul Liebster.**

Badenmühle Hirschsprung.

Sonntag den 17. August

starkbesetzte Ballmusik
und Bogelschießen mit Preisverteilung

aus der Altenberger Zinn-Manufaktur.

Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein

H. Schröter.

Hierzu 1 Beilage und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ Nr. 33.

Gasthof Bärenfels.

Sonntag den 17. August

starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Ernst Schröder und Frau.



Sonnabend den 16.

August

Unterhaltungsabend

mit Damen im Er-

holungshaus bei Kam.

Lohe. Versammlung

8 Uhr Reichskrone.

Um zahlreiches Ersch.

bittet **Heil, Vorst.**

**Turnverein
Dippoldiswalde.**

Sonnabend, 16. August, 9 Uhr abends

Ancip-Abend im Matschler.

Wichtige Mitteilungen., Abturnen betr., Be-

kanntgabe der Weltkungen usw.

Wohltätigkeitsverein

„Sächsische Festschule“

Verband

Niederpöbel-Schmiedeberg u. U.

Sonnabend den 16. August

findet im Erbgerichtsgasthof zu

Ammelndorf

Bereins-Kränzchen

statt. — Anfang 7 Uhr. —

BALLMUSIK. Kommt bitte alle!

Alle werlen Mitglieder und deren

geehrte Damen, sowie Freunde und Gönner

unserer guten Sache sind zu dem ersten

Vergnügen dies. Jahres dort herzlich

eingeladen. Der Gesamtvorstand.

NB. Mitgliedskarten sind mitzubringen

und auf Verlangen vorzuzeigen.

ge
un
po
fa
ge
tef
gr
ist
hü
tra
bu
zu
gu
rü
big
lich
Pa
Zei
eige
han
sch
Tot
folg
ist
neue
seine
polit
der
Beltr
Beb
Dase
lang
stion
Reich
von
Beb
sof
deut
Zutu
traler
dem
Böfke
vom
Entw
Liber
Bildu
seine
den
Laffa
traut
aus
welch
sozial
Die
Tende
drück
und se
Herzid
mehr
komme
in den
der
herrsch
Schr
DE
dieses
lichem
in Wa
allüber
losen“
den en
grif a
war g
und zu
seiner
sches
die der
wie fe
bisher
politisch
war er

Ämtliche Bekanntmachungen.

Das im Grundbuche für Dippoldiswalde Blatt 227 auf den Namen des Kaufmanns Richard Georg Kenger in Dippoldiswalde eingetragene Grundstück soll

Mittwoch am 8. Oktober 1913 nachmittags 1/24 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 77,5 Ar groß und auf 75 821 M. 40 Pf. geschätzt einschließlich 17 181 M. 40 Pf. Wert der zum Grundstücke gehörigen Maschinen und des sonstigen Zubehörs. Das Grundstück, das an der Freiburger Straße in Dippoldiswalde gelegen ist und in dem sich auch eine geseigerichte Brotbäckerei befindet, führt den Namen „Stadtmühle Dippoldiswalde“; es besteht aus Mahl- und Delmühlengebäude, Wagenschuppengebäude mit Pferdehstall, Scheunengebäude, Wohngebäude, Dampfessel- und Dampfmaschinengebäude mit Kohlenschuppen und Dampfbohrstein, Mühlgraben mit etwa 15 Pferdehstärken Wasserkraft sowie Garten und Wiese. Vorhanden ist ferner elektrische Lichtanlage mit eigenen Akkumulatoren.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 11. Juni 1913 verlaufbaren Versteigerungstermines aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Dippoldiswalde, den 9. August 1913.
Za 4/13. **Königliches Amtsgericht.**

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Zigarrenfabrikanten Richard Max Dittrich in Kleincarsdorf wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Dippoldiswalde, den 11. August 1913.
K 16/12. **Königliches Amtsgericht.**

Promenadenkonzert

Sonnabend den 16. d. Mts. abends 6 Uhr am Erholungshaus.
Stadttrat Dippoldiswalde.

Die Gemeinde-Verb.-Sparkasse Schmiedeberg

ist werktäglich vorm. 8-12 und nachm. 3-5 Uhr geöffnet.
Die Einlagen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage vor der Rückzahlung verzinst.

Drucksachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

August Bebel *

Die Klage, daß in unserem Parlament die Persönlichkeiten immer seltener werden, daß die gleichmachende Parteilichablene das erste soll, was in den klassischen Zeiten des deutschen Parlamentarismus Männer von eigenem Gepräge leisteten, ist in den letzten Jahren überhaupt nicht mehr verstummt. Keine Partei blieb verschont davon, daß sie einen der Ihrigen in das Reich der Toten einzuziehen sah, ohne unter den Lebenden einen Nachfolger zu finden, der seiner würdig gewesen wäre. So ist auch jetzt August Bebel dahingeshieden, und keiner der neuen Männer der roten 110 wird imstande sein, ihn in seiner Partei, ja darüber hinaus in unserem gesamten politischen Leben zu ersetzen. Denn das muß dem Führer der Sozialdemokratie, der Bebel seit Liebknechts Tode unbetritten war, auch der grimmigste Gegner zugestehen, Bebel ist von den ersten Jahrzehnten unseres politischen Daseins im neuen Reiche nicht zu trennen.

Freilich blieb er der Antipode des Reiches sein Leben lang Anders als Richter und Windthorst, die zur Opposition geführt wurden, weil ihnen die Ausgestaltung des Reiches nicht zusagte, jenem von seinem liberalen, diesem von seinem großdeutschen Standpunkte aus, hat August Bebel das Reich als solches, als nationale Zusammenfassung des deutschen Volkes bekämpft. Für ihn war der deutsche Nationalstaat nur ein Übergangsstadium zu dem Zukunftsstaate, in dem die nationalen Gegensätze zurücktreten hinter der weltbürgerlichen Solidarität der von dem Druck des Staates und des Kapitalismus befreiten Völker. Und diese seine Anschauung vom Staat und vom Weltbürgertum hat er seiner Partei eingepflanzt.

Es darf bei der Beurteilung von Bebels politischer Entwicklung nie übersehen werden, daß er aus dem Liberalismus hervorging. Als Mitglied des liberalen Bildungsvereins in Leipzig begann er im Jahre 1861 seine politische Tätigkeit. Nach eigenem Eingeständnis hat den jungen Leipziger Drechsler der Kampf gegen den Lassalleanismus erst mit der sozialistischen Literatur vertraut gemacht und ihn zum Sozialismus geführt. Aber aus seiner liberalen Vergangenheit begleiteten ihn die weltbürgerlichen und demokratischen Ideen in das sozialistische Lager. Und hier fand er fruchtbaren Boden. Die weltbürgerlichen Ideen und die demokratischen Tendenzen, die in dem trotz zeitweiser politischer Unterdrückung in dem nationalen Staate zur wirtschaftlichen und sozialen Gleichberechtigung, ja im gewissen Sinne zur Herrschaft gekommenen Bürgertum keinen rechten Boden mehr fanden, schlugen starke Wurzeln in dem aufkommenden vierten Stande, der, wie einst das Bürgertum in den Tagen des Kampfes gegen den Feudalismus von der allgemeinen Völkerverbrüderung den Sturz der herrschenden Klassen und die Beseitigung aller hemmenden Schranken erwartete.

Obwohl als Handwerker nicht eigentlich ein Glied dieses vierten Standes, hat August Bebel mit leidenschaftlichem Eifer sich seiner Sache angenommen. Ihm war in Wahrheit der Sozialismus die Religion, die ihm die allüberlieferlichen Religionen ersetzte und ihn zum „Religionslosen“ werden ließ. Mit religiöser Inbrunst hat er an den endlichen Sieg der Sache geglaubt, die ihm Inbegriff alles Wahren und Edlen war. Aber dieser Glaube war gepaart mit einer gewaltigen Kraft zu organisieren und zu führen, und darin ruht schließlich die Bedeutung seiner politischen Tätigkeit. So sehr ihn auch sein politisches Endziel von der Wirklichkeit abführte, in den Wegen, die der Sozialismus nach seiner Ansicht zu dem Lande der Zukunft führen sollte, irrte er sich selten. Er kannte wie kein zweiter die feilschen Triebfedern, welche die bisher politisch ziemlich uninteressierten Arbeitermassen zum politischen Kampfe aufstacheln mußte. Nicht wählereif war er dabei in seinen Mitteln; denn er wußte, daß

drastische Mittel dazu gehörten, die Massen zu entflammen. Aber nie wurde er doch das, was man einen Demagogen nennt. Davor schützte ihn die Ehrlichkeit und Redlichkeit seines Willens.

Es ist heute müßig zu fragen, ob die Arbeiterbewegung vielleicht eine andere, für unser deutsches Vaterland heilsamere Entwicklung genommen haben würde, wenn ihr nicht Bebel seinen leidenschaftlichen Kampfesgeist, seinen Dogmatismus und Internationalismus eingepflanzt hätte. Die deutsche Sozialdemokratie ist von dem Wirken ihres leidenschaftlichsten Apostels nicht mehr zu trennen und deshalb wäre es auch ziemlich nutzlos, an die Frage, wer sein Nachfolger werden wird, politische Aussblicke zu knüpfen. Bebel kann überhaupt keinen Nachfolger haben. Mit seiner seltenen Vereinigung von anfanatismus grenzender Begeisterung für die sozialistischen Utopien und von nüchternem Blick für die Erfordernisse des Kampfes um diese Utopien verkörperte er in sich die zwei Strömungen, die in der deutschen Sozialdemokratie um die Herrschaft ringen, den Radikalismus und Revisionismus. Er blieb politisch stets radikal, aber er wußte in der Taktik sich klug den Forderungen der Zeit anzupassen. Das hat er vor allen Dingen in der preussischen Wahlrechtsfrage bewiesen; war er ursprünglich ein Gegner der Beteiligung der Sozialdemokraten an den preussischen Landtagswahlen, so befürwortete er entschieden diese Teilnahme, als er sah, daß die Genossen infolge der politischen und wirtschaftlichen sozialen Umgestaltung Aussicht auf Erfolg, auch unter dem öffentlichen Dreiklassenwahlrecht erlangten. Unterstützt von seinem nahezu unbegrenzten persönlichen Ansehen, das gehoben ward durch sein „Märtyrertum“, hat August Bebel die Partei auch über die gefährlichsten Klippen hinweggeführt.

Man kann es daher wohl verstehen, wenn die Genossen jetzt sich bange die Frage vorlegen, was nun werden soll. Alle die kleinen „Götter“, die sich schon auf den Tag vorbereiteten, da der „alte“ Bebel aus dem Leben schied, werden jetzt, da ihnen die erste Führungskraft winkt, doch im Stillen vor dieser Aufgabe Grauen empfinden. Wieder einmal aber hat die grausame Ironie der Geschichte ihr Werk getan: sie hat der Partei, die am konsequentesten den historischen Materialismus predigt und den Einfluß der Persönlichkeit in der Geschichte zu verkleinern sucht, auf jeder Seite ihrer Geschichte die Macht der Persönlichkeit, die in August Bebel ruhte, dargetan.

Tagesgeschichte.

Zürich, 13. August. Der Reichstagsabgeordnete für Hamburg-Ost, August Bebel, ist am Mittwoch früh in Bad Naußung bei Chur im Alter von 73 Jahren gestorben. Er wollte seit zehn Tagen in Graubünden, wo er sich mit seiner Tochter aufhielt. In den letzten Wochen war sein Befinden verhältnismäßig gut, und er beabsichtigte, wie er seinen Berliner Freunden schrieb, nach Jena zum Parteitag zu kommen. Sein altes Herzleiden hat ihm jedoch einen Stich durch die Rechnung gemacht. Eine plötzliche Komplikation, die seit Jahren befürchtet wurde, hat seinem Leben ein Ende gemacht. — Ferdinand August Bebel wurde am 22. Februar 1840 in Köln am Rhein geboren. Er lernte als Drechsler in Weßlar und machte sich 1864 in Leipzig selbständig. Bereits im Jahre 1861, also im Alter von 21 Jahren, trat er in die Arbeiterbewegung ein, wo er bald ein Mitglied des ständigen Ausschusses des Verbandes deutscher Arbeitervereine wurde, der ihn 1867 zum Vorsitzenden wählte. Zwei Jahre vorher schon war er Vorsitzender des Leipziger Arbeiterbildungsvereins geworden. In Schrift und Rede arbeitete Bebel für die Interessen der deutschen Sozialdemokratie und war seit dem Jahre 1869 händiger Mitarbeiter des in Leipzig erscheinenden „Volksstaat“. 1866 wurde er in den Norddeutschen und 1871 in den Deutschen Reichstag gewählt, wo er mit reger Tatkraft gegen die Neugestaltung

des Deutschen Reiches und für die Pariser Kommune und die Internationale Partei nahm. Im Jahre 1872 wurde er der Vorbereitung des Hochverrats gegen das Deutsche Reich und das Königreich Sachsen angeklagt und nebst seinem Gefinnungsgenossen Liebknecht zu zwei Jahren Festungshaft verurteilt. Wenige Monate später wurde er wegen Beleidigung des Deutschen Kaisers zu neunmonatiger Gefängnisstrafe verurteilt. Er erlitt später noch mehrere längere Gefängnisstrafen wegen ähnlicher politischer Vergehen, im ganzen hat er 57 Monate Gefängnis verbüßt. Seine rege Tätigkeit auf dem Gebiete des praktischen und wirtschaftlichen Sozialismus ist bekannt. Die Zahl seiner Werke ist außerordentlich groß. Trotz der Ausübung seines Reichstagsmandats hat er sich in den letzten Jahren seines Berufslebens wegen mehr von dem Parteileben zurückgezogen. Troßdem galt er noch immer mit Recht als der eigentliche Führer der deutschen Sozialdemokratie.

Rom, 13. August. In dem Fort auf dem Monte Mario, nördlich von Rom, hat sich heute morgen ein Explosionsunglück zugetragen. Die Kasematten II und III, in denen Geschosse und Pulver aufbewahrt wurden, sind in die Luft geflogen. Die Explosion wurde durch eine der neuen für die Luftschiffe bestimmten Bomben verursacht. Drei Soldaten sind tot, drei sind schwer verletzt.

Paris. In einem „Sinter den Kullissen von Bulgarell“ überschriebenen Artikel nennt der vom Temps in die rumänische Hauptstadt entsandte Berichterstatter Biaux den Friedensschluß von Bukarest das ausschließliche Werk Kaiser Wilhelms. Nicht erst während der Bularester Konferenz hat der deutsche Kaiser auf Griechenland und Rumänien eingewirkt, sondern bereits seit Beginn des Krieges hat zwischen ihm und Königin Konstantin ein reger Gedankenaustausch stattgefunden. In einem Briefe schreibt Kaiser Wilhelm an seinen Schwager: „Ich kämpfe für Dein Werk wie ein Tiger.“ Der deutsche Botschafter in London, Fürst Lichnowsky, war anfangs für die Forderungen Griechenlands wenig eingenommen. Von seiner letzten Berliner Reise kehrte er jedoch als vollkommener Griechenfreund zurück, und er vertat auf der Botschafterkonferenz die griechischen Wünsche, während Kaiser Wilhelm bei der Kieler Zusammenkunft mit dem italienischen König und durch persönliche Vorstellungen in Wien Italien und Oesterreich für die Unterstützung der griechischen Forderungen zu gewinnen suchte. Wenn Kaiser Wilhelm schließlich seinem Schwager etwas Mäßigung anriet, geschah dies nur, um die Zustimmung seiner Verbündeten zu erlangen. Bei der Eröffnung der Bularester Friedenskonferenz soll der rumänische Ministerpräsident Majorescu gewußt haben, daß seine energische Haltung die Billigung des deutschen Kaisers finde und daß er in ihm einen starken Rückhalt habe. Dies wußte er von dem seit 17 Jahren in Berlin lebenden rumänischen Gesandten Dr. Belgemann, der ein Ratgeber des Königs Carol und ein persönlicher Freund des deutschen Kaisers ist. So habe der deutsche Kaiser auf den Verlauf der Verhandlungen großen Einfluß gehabt und Griechenlands Forderungen unterstützt. Dieses Eingeständnis der Vermittlerrolle Kaiser Wilhelms von französischer Seite ist um so wertvoller, als während der Verhandlungen in der französischen Presse stets die vermittelnde Tätigkeit des französischen Gesandten hervorgehoben wurde. Jetzt sieht man in Paris ein, daß Kaiser Wilhelm einem wohlüberdachten Plane folgte und nicht erst, wie die französische Diplomatie, im letzten Augenblicke als Vermittler wirkte.

Spartasse zu Seifersdorf.

Nächster Expeditionstag: Sonntag den 17. August nachmittags 3-6 Uhr.

Spartasse zu Hörsdorf.

Nächster Expeditionstag: Sonntag den 17. August nachmittags von 1/23-6 Uhr.

Bereinsdrucksachen fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

Erinnerungen 1813.

(Nachdruck verboten.)

17. August bis 23. August.

Kriegsrat in Melnik. — Vorrücken der Hauptarmee auf Dresden. — Blüchers Kämpfe bei Löwenberg, Bunzlau und Goldberg. — Bülow's großer Sieg bei Großbeeren.

Die Fälle der wichtigen Ereignisse in den nächsten Wochen erfordern eine gewisse Einteilung, um die Uebersicht nicht zu verlieren.

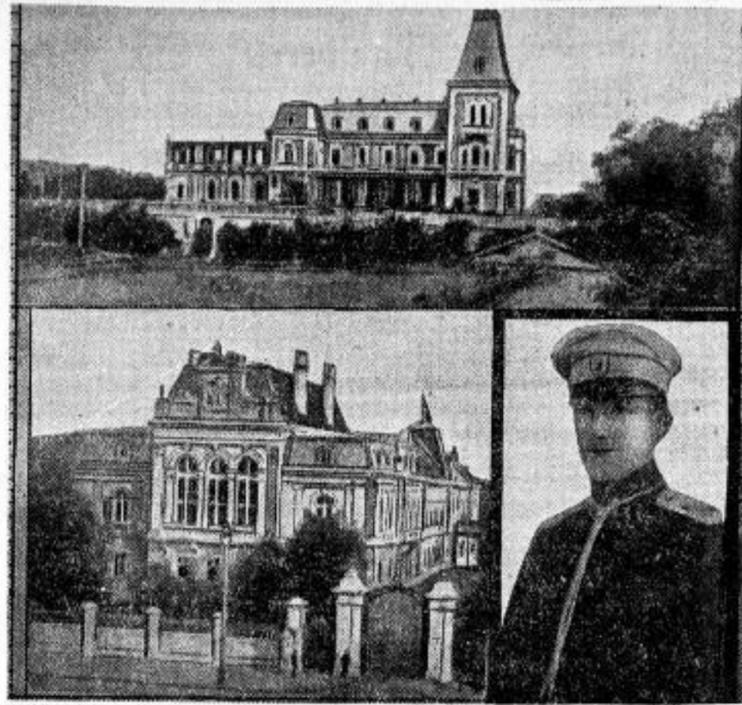
Allgemeines. Die Feindseligkeiten begannen offiziell mit dem Ablauf der sechstägigen Karenzfrist nach dem Waffenstillstand, am 17. August. Zunächst herrschte bei den Verbündeten wie bei Napoleon völlige Unkenntnis und auch später noch große Ungewißheit über die Stärke der feindlichen Truppen und über die Absichten des Feindes. (Man muß sich eben, um sich in die Zeit vor 100 Jahren hineinzuversetzen, dazu zwingen, unsere heutigen, uns geläufigen technischen Hilfsmittel, wie Eisenbahn, Dampfkraft, Luftschiffahrt, Elektrizität gänzlich zu beseitigen.) Napoleon war, wie bereits früher bemerkt, sich über keinen Plan klar, die Heere der Verbündeten einzeln zu schlagen; für ihn handelte es sich nur darum, auf welches der drei Heere er sich stützen sollte resp. die Feststellung, welches wohl das schlechteste und das am leichtesten zu überwältigende sei. Bei den Verbündeten hielt man es seltsamerweise für ausgemacht, daß Napoleon in dem schwedischen Kronprinzen seinen gefährlichsten Gegner erblickte und er sich zuerst gegen diesen wenden werde. Aber Napoleon, als besserer Menschenkenner, dachte gar nicht daran; er äußerte bezüglich des Schweden, dieser „werde auf der Stelle treten“, d. h. nur zum Schein fechten, wie das ja auch beinahe zutrifft. Die übertriebene Vorstellung, welche man sich in den verbündeten Hauptquartieren von dem Feldherrntalent des aus Napoleons Schule hervorgegangenen Kronprinzen von Schweden machte, war den Operationen der Verbündeten geradezu hinderlich.

Erst am 19. August fand zu Melnik ein Kriegsrat der Verbündeten statt; es zeigte sich sofort, wie schwer die auseinandergehenden Auffassungen eines so vielköpfigen Hauptquartiers nach einem Ziele zu lenken waren. Man einigte sich zu einem Vormarsch nach Sachsen, allein da erst noch eine große Heerschau von den verbündeten Monarchen abgehalten werden mußte, auch Barclay mit seinem Heere noch erwartet wurde, war man erst am 21. August zum endlichen Ausbruch bereit. So gingen vier kostbare Tage verloren, die Napoleon besser auszunutzen wußte.

Bereits am 18. August unternahm Napoleon zwei Vorstöße über die böhmische Grenze, die bei Gabel stehende österreichische Division zurückwerfend. Am 20. August hatte Napoleon durch seine Erkundungen ein völlig richtiges Bild der Verhältnisse seiner Gegner. An diesem Tage befand er sich in Lauban, von dort aus den Vorstoß gegen Blücher leitend.

Die Hauptarmee. Am 22. August überschritt diese Armee, auch die Föhmische Armee genannt, die stärkste der Verbündeten, die sächsische Grenze, während Napoleon seine Regimenter auf Pirna dirigierte. Hier und in der ganzen Gegend bis nach Dresden hin kam es an diesem Tage bereits zu Gefechten, in denen die Franzosen aus ihren Positionen verdrängt und am 23. August immer mehr nach Dresden zurückgedrängt wurden. Bereits am 22. August erhielt Napoleon von dem General St. Cyr die Nachricht, daß kein Zweifel bestehe, daß der Feind sich Dresdens zu bemächtigen beabsichtige. Sofort übergab er den Befehl über die französische Voberarmee und die Operationen gegen Blücher dem Marschall Macdonald und eilte nach Dresden. Am 23. August drängten die Russen indes wieder auf die Franzosen; St. Cyr wurde gezwungen, Pirna aufzugeben und sich ganz auf Dresden zurückzuziehen. Am selben Tage, in aller Frühe, gingen zwei westfälische Husarenregimenter, von Patriotismus getrieben, aus dem französischen Lager bei Reichenberg zu den Oesterreichern über, und von ihnen erhielt das Hauptquartier der Verbündeten den ganzen Stand des französischen Heeres in der Lausitz und Schlesien. So beschloß man denn, mit der ganzen Hauptarmee auf Dresden zu marschieren, um diesen wichtigen Punkt im Rücken Napoleons wegzunehmen, ehe er ihm zu Hilfe kommen könne. (Das Unternehmen hätte wahrscheinlich Erfolg gehabt, wenn die Verbündeten rascher vorgegangen wären.)

Blüchers Schlesische Armee. Das Blücherische Heer blieb bei seinem Vormarsch bereits am 18. August auf größere Truppenmassen des Feindes. An diesem Tage schon hatte das Korps Saden bei Stundniz (zwischen Liegnitz und Hagnau) einen Kampf mit Ney zu bestehen und am 19. August kam es zu heftigen Gefechten in der Umgegend von Bunzlau, in die die Blücher'schen Korps Saden, York und Langeron verwickelt waren, und die auch im ganzen glücklich für die schlesische Armee endeten.



Nichtsdestoweniger zeigten die auch am 20. August sich forschenden Gesichte dem Marschall Blücher, daß er es anscheinend mit überlegenen Kräften zu tun habe, und er beschloß langsam zurückzuziehen, jedoch nur dann, wenn er in Gefahr war, von der Uebermacht erdrückt zu werden. Am 21. August kam es wiederum bei Bunzlau und namentlich bei Löwenberg zu Gefechten und hier merkte Blücher, daß Napoleon selbst die Operationen leitete und ihm anscheinend eine doppelte Uebermacht gegenüberstehe. Jetzt zog sich Blücher, eingedenk des Trochenberger Kriegesplanes, ernsthaft zurück. Napoleon war wütend. Seine Klugen und richtigen Berechnungen, die, ähnlich wie bei Bougen, den Feind durch eine Umschlussbewegung zu vernichten gedachten, waren durch Blücher's Vorsicht und Wachsamkeit vereitelt worden. Der französische Imperator hatte Blücher zur Entscheidungsschlacht zu zwingen gehofft, und das war ihm nicht gelungen. Inzwischen hatte der Kaiser die Dresdner Nachrichten vom Herandrücken der Hauptarmee erhalten, und so beschloß er denn, die Offensive gegen Blücher aufzugeben und nach Dresden zu eilen. Am 23. August verließ Napoleon Löwenberg und damit war er zum letztenmal auf schlesischem Boden gewesen; an diese seine letzte Anwesenheit knüpft sich eine kleine Geschichte, dem bekannten „Glück von Edenhall“ gleichend: Napoleons Trinkglas mit den kaiserlichen Initialen zerbrach, er ließ es zurück, und es ist jetzt im Museum aufbewahrt. Gegen Blücher ließ Napoleon den Marschall Macdonald mit 100000 Mann zurück; den Rest der Voberarmee, fast ebensoviel Streitkräfte, zog er in Eilmärschen nach Dresden zurück.

Blücher's Vordringen und Zurückweichen, dieses militärische Schachspiel, entsprach vielfach nicht den Anschauungen der Blücher'schen Untergenerale und auch nicht den Wünschen des Hauptquartiers. Daß alle Anfeindungen gegen Blücher, die nun eintrugen, ganz und gar nicht am Platze waren, bewiesen die späteren Erfolge des „Marschall Vorwärts“, deren sich die Klugen Leute, die gegen ihn intrigierten, nicht rühmen konnten. Immerhin war Blücher klug genug, seinen notgedrungenen Rückzug durch einen Tagesbefehl vom 21. August zu erklären: „Die meinem Befehl anvertraute Armee sehe diesen Rückzug nicht als einen abgedingten, sondern als einen freiwilligen an, der darauf berechnet ist, den Feind in sein Verderben zu führen.“

Am 22. August machten die Franzosen einen Vorstoß gegen Goldberg und am 23. August kam es hier (bei Niederau, Goldberg und am Wolfsberg) zu drei äußerst heftigen Gefechten, die den Verbündeten 4000 Mann kosteten und mit deren Rückzug endeten. So stand denn am Abend dieses Tages die schlesische Armee bei Jauer.

Die Nordarmee. Sie war es, die ziemlich wider Erwarten und entschieden gegen den Willen des schwedischen Kronprinzen den ersten großen Sieg errang. Der französische Marschall Dudinot kommandierte die sogenannte Berliner Armee, so genannt, weil sie auf Napoleons Befehl zunächst rasch Berlin erobern und dabelbst rücksichtslos vorgehen sollte. Und so sehr war Dudinot von der raschen Lösung der ihm zugewiesenen Aufgabe überzeugt, daß er am 22. August an Napoleon schrieb, er hoffe am 24. August in Berlin zu sein. Am 18. August kam es zu Gefechten zwischen den Franzosen und den Vortruppen Bülow's, besonders am 21. August waren diese Gefechte sehr heftig. Am 22. August traf der schwedische Kron-

Der bulgarische Thronfolger erkrankt?

Obwohl offiziell alle Abdankungsgerüchte König Ferdinands verneint werden, besteht doch bei einigen Parteien die Meinung, daß der König als beste Lösung des herrschenden Konflikts seine Abdankung geben und Kronprinz Boris zum König ausgerufen werden wird. Bezeichnend für die Situation ist auch eine Meldung, die am 12. d. M. aus Sofia kam, wonach der bulgarische Thronfolger Prinz Boris plötzlich erkrankt sei. Es soll sich um ein nervöses Leiden handeln, weswegen der König den Prinzen nach dem Taltra-Gebirge bringen will. Prinz Boris (geboren 30. Januar 1894) steht im 20. Lebensjahre und wurde wiederholt als künftiger Verlobter einer der russischen Zarentöchter genannt. — Unser Bild zeigt oben die Sommerresidenz, den jetzigen Aufenthalt König Ferdinands, unten das Palais in Sofia und daneben den bulgarischen Thronfolger in Felduniform.

prinz sogenannte Dispositionen zur Schlacht. In Wirklichkeit war sein Plan, den Franzosen beständig auszuweichen, selbst Berlin hätte er ihnen überlassen. So handelte denn Bülow auf eigene Faust und wenn auch nachher der Schwede die preussischen Erfolge herabzudrücken suchte und sich selbst mit den Siegeslorbeeren drapierte, so hat doch später die Geschichte festgestellt, daß er nur ein hinderndes Element gewesen und Bülow allein der Sieger war. Am 22. August kam es bei Wietstod, Wilmersdorf und Jähnsdorf zu Gefechten, bei denen die Preußen zurückwichen. In Berlin war man bereits in großer Angst und in allergrößter Spannung lebte man dort, als am 23. August der Kanonendonner nach Berlin herüberschallte. Die große Schlacht von Großbeeren war im Gange.

Bülow hatte sich entschlossen, eigenmächtig das französische Korps Reyniers anzugreifen, bevor Dudinot und Bertrand zur Unterstützung herankamen. Während Borstell den Feind in der rechten Flanke suchte, richtete Bülow selbst seinen Angriff gegen das Zentrum in Großbeeren. Wieder wie fast an allen Schlachttagen dieses Herbstes lag ein dicker Wolkenschleier über der Landschaft. Tiefend von Regen stürmten die Truppen vor, viele Landwehren darunter, alle voll Kampflust, doch niemand ergrimmter als die Märlar, die hier recht eigentlich für Weib und Kind, für Haus und Herd kochten; sie drehten die unbrauchbaren Flinten um und hieben unter dem Rufe: „So schlacht et bäter“ mit schmetternden Kolbenschlägen auf die Feinde ein. Gegen Abend war Großbeeren genommen, trotz des heldenmütigen Widerstandes der Sachsen, und Reynier trat den verlustreichen Rückzug durch das Waldland an. Daß sein Korps nicht gänzlich ausgerieben wurde, verdankte er allein dem schwedischen Kronprinzen, der, taub für alle Bitten Bülow's, nur eine einzige schwedische Batterie und einen Teil der russischen Geschütze am Kampf teilnehmen ließ, statt durch einen rechtzeitigen Angriff auf Reyniers linken Flügel dem geschlagenen Feinde den Garaus zu machen. Hier wie in Schlesien fiel den Preußen die schwerste Arbeit zu, und nicht durch einen Zufall, denn nur für sie war dieser Krieg ein Kampf ums Dasein. Dudinot gab das Spiel verloren und ging mit seiner gesamten Armee auf Wittenberg zurück.

Sächsisches.

Lungkwitz. Das in der Nacht zum Dienstag hier ausgebrochene Schadenfeuer, das das dem Wirtschaftsbefitzer Raden gehörige Haupt- und Nebengebäude einscherte, wird auf Brandstiftung zurückgeführt, wenigstens lassen Anzeigen eines beim Kalamitosen bediensteten Arbeiters darauf schließen. Des mutmaßlichen Brandstifters konnte man trotz sofort aufgenommener eifriger Nachforschung bis jetzt noch nicht habhaft werden. Der entstandene Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Schwarzenberg. Zur Förderung der Spanforchindustrie und um den armen Leuten im südöstlichen Erzgebirge neue Erwerbsmöglichkeiten zu erschließen, haben der Sächsische Heimatschutz und die königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg das Bemalen der Rörbe und die Herstellung von Spangeflecht für Wandbekleidungen, namentlich für Räume mit feuchten Wänden, empfohlen. Diese Anregungen wurden von den Beteiligten dankbar begrüßt.

„Buren“ Selbstpflaster, gel. gefsch., Brief 10 Pf., in Drogerien K.

Persil bleibt **Persil**
Der grosse Erfolg!
Das beste selbstläufige

Kein anderer Waschzusatz erforderlich, da hierdurch die Wirkung beinträchtigt und der Gebrauch verteuert wird.

Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Tochter

OLGA

Sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank.

Schmiedeberg, den 12 August 1913.
In tiefer Trauer: Familie Herschel.

Landwirt sucht 400 Mark

bei pünktlicher 5prozentiger Zinszahlung und Sicherstellung Offerten unter C. H. an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Ein oder zwei tüchtige Tischler

auf bessere Arbeiten nach auswärts gesucht. Offerten sub. C. K. an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein geschickter Knabe achtbarer Eltern kann unter günstigen Bedingungen das **Schuhmacherhandwerk** vom 1. Oktober ab erlernen bei **Gottlob Giede**, gepr. Schuhmachermeister, Altenberg (Erzgebirge).

Kräftiges, fleißiges **Hausmädchen**, nicht unter 17 Jahren, wird bei hohem Lohn in gute Stellung für sofort gesucht. **Bruno Ehrlich**, Deuben bei Dresden. Telefon 74.

Anständiges, sauberes **Dienstmädchen** im Alter von 16-18 Jahren wird zum 1. oder 15. September gesucht. Frau **Neubert**, Hainsberg Nr. 25.

Ein älteres Ehepaar im schönsten Berliner Vorort (eigene kleine Villa bewohnend) sucht ein sehr anständiges, tüchtiges **Mädchen** für alle Hausarbeiten. Näheres in Ripsdorf, Villa Mariannenheim.

Ein kleines Haus oder eine größere Wohnung wird im Herbst in Schmiedeberg, Ripsdorf, Bienenmühle oder Umgebung zu mieten gesucht. Off. u. „100“ a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Wir suchen rentable Geschäfte Grundstücke od. sonst. gütige Objekte, auch beschaffen wir Teilh. Hypotheken- und Treuhand-Gesellschaft, Leipzig, Querstr. 35, II.

Simbeeren kauft zu höchsten Preisen **Otto Seifert, Schmiedeberg.**

Zur Silberhochzeit! Myrtenkränze mit Bukett in Metall von M. 2.50 an. **F. Mith**, Herrengasse 91.

Leichter Kollwagen, neu vorgerichtet, steht billig zum Verkauf. **Max Richter**, Wilmsdorf 25.

Deering-Getreidemäher liefert billigst **Schmiedemeister Hering, Reichstädt.**

Billige Gebirgsdecken à 4.50 Mark, solange der Vorrat reicht, sowie sämtliche Fahrradbestandteile empfiehlt billigst **Arthur Estler, Schmiedeberg**

Wie der Verkäufer Rabatt. Frantolieferung u. 10 Proz. bei Abnahme von 5 Korbfässchen pr. 10-Liter-Korbfl. extl. **Heidelbeerwein, süß** Mark 4.70, **Johannisbeerwein** süß, Mark 5.50 **C. Hammer, Wilthen i. So.**

Roß- und Viehmarkt

Freiberg i. Sa.

Sonnabend den 23. August 1913.

Der Stadtrat.

Dresdner Chauffeur-Schule

Telephon 2811. G. m. b. H. Borsbergstraße 39. Älteste und renommierteste Fachschule des Königreichs Sachsen. Nachweisbar beste u. billigste Chauffeur-Ausbildung. Eintritt jederzeit. Herrenfahrer, Einzelunterricht. Vollständige Sammlung sämtlicher moderner Automobileile, sachmännischer Unterricht, modernste Schulwagen. Haftpflichtversicherung und Stellennachweis kostenlos. :: :: ::



aus dem vollen Inhalt des Roggentornes hergestellt, deshalb äußerst nahr- und schmackhaft, verdauungsfördernd. — Wochenlang haltbar. — Dr. Marcinowsky schreibt in seinem Buch: „Im Kampf um gesunde Nerven!“. Wer dem Volk die alte Gewohnheit und die Qualität des Roggentornes wieder zurückgeben könnte, er verdiente ein Denkmal, so groß, als die hohlen Zähne und herausgeschnittenen Blinddärme ausmachen, die seit Verlust dieses wertvollsten aller Nahrungsmittel ihr Leben lassen müssen. Zu haben für Ripsdorf und Umgebung bei Kaufmann **Bucksch** in Ripsdorf, Tel. 20. Verkaufsstelle in **Hainsberg**: **Oswald Müller**, Kolonialwaren- und Delikatessenhandlung, Dresdner Straße 20 g.

Elstraer Drain-Röhren



Von Freitag an steht ein frischer Transport **Kühe und Jungvieh** preiswert im Oberen Gasthof zu Possendorf — Telephon Amt Deuben 200 — zum Verkauf. **W. Henke, Schönlanke.**

Jede Uhr wird gut und billig repariert. Neue Uhren, Ketten, Ringe, Broschen usw. empfiehlt in jedem Feingehalt und in jeder Preislage **Max Voigt** Schmiedeberg, Bauverein 86.

Für Gouristen! Eis- und Erfrischungsbomben. **R. Selbmann**, Bahnhofstr. 249 und Markt 76. In Schmiedeberg 43 b.

Waltsgott's Reform-Haarfarbe in blond, braun, schwarz, echt u. dauerhaft färbend, 1,50 u. 2,50 M., empfiehlt Löwen-Apothek, S. Lommatzsch und in Schmiedeberg Bruno Herrmann.

Neue Kartoffeln (Kaisertrone), à Zentner 3,50 M., verkauft **S. Berger, Sadisdorf.**

Gasthof zur Zalsperre Walter.

Nächsten Sonntag Ballmusik. Es ladet freundlichst ein **P. Robst.**

Gasthof Schmiedeberg.

Nächsten Sonntag **Feine erstklass. Ballmusik** (Dresdner Besetzung). Anfang 5 Uhr. Langmarken gestattet. Es ladet ergebenst ein **Clomens Schenk.**

Gasthof Sadisdorf.

Nächsten Sonntag **starkbesetzte Ballmusik.** Hierzu laden freundlichst ein **Arthur Kuntze und Frau**

Gasthof zu Dönschten.

Sonntag den 17. August **starkbes. Ballmusik.** (Anfang 4 Uhr.) Um zahlreichen Besuch bittet **Theodor Otto.**

Suche auf mein neuerbautes Landhaus im Erzgebirge als erste und einzige Hypothek

M. 6000,00

aus Privat oder Sparkasse. Brandkasse ca. 12000 M. Gesl. Off. u. E. S. an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Rur-Kapelle Ripsdorf-Schmiedeberg — uniformiert — empfiehlt sich zu Musikaufführungen für alle Gelegenheiten. **E. Heinze**, Kapellmeister, Schmiedeberg, Bez. Dresden.

Empfehle meine Destillate in: feinstem Schmiedeberger Getreidekummel, Schmiedeberger Altoater, Schmiedeberger Magenbitterer, Cherry Brandy, alten Kornbranntwein, Gebirgs-Himbeerjast **Otto Seifert, Schmiedeberg.**

Sensen Sensenwürfe Dangelgeräte Wetzsteine Sensenschützer Wetzfässer empfiehlt **Georg Mehner** Eisenhandlung

Allen **Kusten-, Hals-, Brust- und Lungenleidenden** zur Nachricht, daß ich den seit 1867 bekannten, allgemein beliebten, köstlichen und billigen **Rheinischen Trauben-Brust-Honig** à Flasche 0,60, 1 und 1 1/2 Mark stets vorräthig halte. **Hermann Lommatzsch** Drogerie zum Elefanten.

Gasthof Berrenth. Nächstes Sonntag **Ballmusik**, Anfang 4 Uhr, Tour 5 Pf., wozu ergebenst einladet **B. Bessel.**

Gasthof Obercarsdorf. Nächstes Sonntag **Tanzmusik** wozu freundlichst einladet **der Besitzer.**

Gasthof goldn. Hirsch Reinhardtsgrimma. Nächstes Sonntag **Ballmusik**, wozu ergeb. einl. **Hugo Bogler u. Frau.**

Etablissement Bläsche Kreischo. Nächstes Sonntag **Ballmusik.**

Gewerbegehilfen-Verein Reinhardtsgrimma und Umgeg. Sonntag den 17. August abends 7 Uhr **Vergnügen** im Goldenen Hirsch. Werte Damen und Gäste, sowie Gönner des Vereins sind herzlich willkommen. Um zahlreiche Beteiligung bittet **d. B.**